

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Durchbruch.

Von Hans Caspar von Sobeltz, Major a. D., damals Hauptmann im Generalstab und erster Generalstabsoffizier der 227. Infanterie-Division.

Die kurze Marschkolonne der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments 477 schob sich Schritt für Schritt aus dem Trümmerhaufen Beuvraines nach Süden heraus — der Front zu. Die Juninacht dämmerte im Sternschein. Schwül, drückend und durchstaubt war die Luft. Die Truppe war erst eine halbe Stunde unterwegs, von den Bereitschaftsplätzen zur Bereitschaftsstellung — erst eine halbe Stunde, und doch rann der Schweiß von aller Stirnen. Der Weg war zertrichtert, granatendurchsetzt, — es war ein Vorwärtsqualen. Alle Augenblicke gab es ein Stocken, ein Aufeinanderprallen der Glieder mit leisen Flüchen und kurzen Scherzworten, wie's traf.

Der Leutnant Perl führte vorn. Die beiden Unteroffiziere vom ersten Zuge folgten, dann die Kolonne. Sie wußten alle, um was es sich handelte, wem sie entgegenmarschierten. Die Nerven waren zum Reißen angespannt. Eine merkwürdige Stille lag über dem Feld; nur der trockne Lehm knirschte unter den schweren Stiefeln, und Schanzzeug und Waffen klapperten mit dem dumpfen Geräusch, das die Ohren der Grauen kannten. Dicht neben dem Wege stand Batterie bei Batterie in Stellung. Die Kanoniere nahmen das Buschwerk von den Geschützen, das Rohr und Lafette dem flieger verborgen hatte. Munition wurde geschleppt; still, fast lautlos, aber fieberhaft tätig, auch hier rann der Schweiß.

Der Leutnant vorn hob die Hand: Halt! Die Unteroffiziere hängten die Gewehre ab und kauerten sich hin. Hinter ihnen die Kolonne. „Wenn wir bloß erst durch die verfluchte Artillerie durch wären!“ sagte Lange, der von Hause Fabrikarbeiter war, „wenn sie töppern, töppern sie hierher.“ — „Sie schießen ja nicht!“ — „Merkwürdig genug, nach dem Radau gestern Nacht!“ — „Wenn sie noch doller schießen würden wie gestern, würdest du's noch merkwürdiger finden.“ Gilleerts Stimme war ganz ruhig. — „Ob sie was gemerkt haben drüben, Karl?“ — „Wenn schon...“ Man winkte. Es ging weiter. — — —

Die Siebente kam in zweite Linie, zweihundert Meter hinter den vordersten Graben, aus dem der Angriff losbrechen sollte. Sie hatte keinen Schuß bekommen auf dem Wege bis zu dem zerfallenen Stellungsstück, in dem sie den Augenblick des Sturmes abwarten sollte. Über sie weg hatte es gepfiffen, und seitwärts von ihnen hatte